



Die Zusammenarbeit der Nationalparkstiftung mit den Tiergärten der Region

Nationalparke und Tierparke sind natürliche Partner. Sie haben das gemeinsame Ziel, Mensch und Natur zusammen zu bringen. Seit ihrer Gründung kooperiert die Nationalparkstiftung Unteres Odertal eng mit den Tiergärten der Region. Der langjährige Zoo- und Tierparkdirektor Dr. Bernhard Blaszkiewicz ist seit 1995 Vorsitzender des Stiftungskuratoriums. Leitende Zoo-Mitarbeiter wie Dr. Wolfgang Grummt und Dr. Martin Kaiser führten Besucher und Bewohner der Region kostenlos und ehrenamtlich durch die Vogelwelt des Nationalparks. Ein Teil der Naturschutzspenden der Zoo- und Tierparkbesucher kommt dem Unteren Odertal zugute. Auch die Wisente aus Criewen stammen aus dem Zoo und Tierpark in Berlin.

Im Tierpark Berlin wird, gut sichtbar und oft besucht, im Dickhäuterhaus für den Nationalpark geworben, in der Fasanerie des Zoologischen Gartens Berlin ebenso. Dort liegen auch das Faltblatt des Vereins und das Exkursionsfaltblatt der Nationalparkstiftung aus, ebenso wie übrigens im Museum für Naturkunde Berlin. Alle diese Einrichtungen verbinden das gemeinsame Interesse und eine ähnliche Verpflichtung für den Naturschutz, für Forschung, Bildung und natürlich auch für die Unterhaltung der Menschen.

Seit vielen Jahren stellt die Nationalparkstiftung Unteres Odertal, in Zusammenarbeit mit einem örtlichen Landwirt, das Grünfutter für die Pflanzenfresser des Tierparks Angermünde zur Verfügung. Diese Futterlieferung erspart dem Tierpark Angermünde, der regional einen wichtigen Bildungsauftrag erfüllt, einen großen Teil seiner Futterkosten, eine nicht zu unterschätzende Hilfe, denn der einzige Tierpark der Uckermark ist auf Unterstützung und Spenden von außerhalb angewiesen, um in Sachen Umweltschutz und Ökologie seinem Bildungsauftrag gerecht zu werden. Die Nationalparkstiftung sieht darin ein Zeichen der Verbundenheit zwischen Naturschutz und den Tiergärten der Region.

Nationalparks und Tiergärten haben eine gemeinsame Verpflichtung, den Menschen die Tiere in möglichst naturnaher Umgebung nahe zu bringen. Bücher, aber auch Film und Fernsehen, können diesen direkten Kontakt zum Tier nicht ersetzen, sondern lediglich ergänzen. Die direkte Begegnung zwischen Mensch und Tier ist unverzichtbar, um eine emotionale Beziehung aufzubauen, um ein

Gefühl von Verantwortung und Verpflichtung zu entwickeln. Der Mensch muss die Natur, muss Pflanzen und Tiere nicht nur zweidimensional auf Bildschirmen sehen, er muss sie in der dritten Dimension geradezu erfassen, muss sie riechen, ja fast schmecken, um sie schätzen und dann auch schützen zu können.



Vize-Bürgermeisterin der Stadt Angermünde, Birgit Ritter (mitte), Tierparkleiterin Sabine Lehmann (vorn) und Thomas Berg, Vorsitzender des Vereins
Foto: Paul Lötzke



Eine emotionale Beziehung zwischen Mensch und Tier entwickelt sich am besten in einer direkten Mensch-Tier-Beziehung. Davon dürfen wir keine Menschen, auch nicht die finanziell schlechter gestellten, ausgrenzen. Nicht alle Menschen können es sich leisten, nach Afrika auf die mitunter sündhaft teuren Safaris zu fahren. Auch sie haben ein Recht auf eine direkte Begegnung mit Tier und Natur, im heimatlichen Nationalpark, aber auch in den Zoos mit ihrer exotischen Tierwelt.

Landkauf

Verein und Stiftung kaufen weiterhin zu marktüblichen Preisen schnell und unbürokratisch land- und forstwirtschaftliche Flächen in der Region Unteres Odertal. Gerne helfen die freundlichen Mitarbeiter unserer Geschäftsstelle auch bei der Beschaffung der notwendigen Unterlagen, beispielsweise bei Bruchteilseigentum oder im Erbfolge. Wer an Verein oder Stiftung verkauft, kann sicher sein, dass er neben dem guten Service für den Verkäufer auch noch etwas Gemeinnütziges für die Gesellschaft tut, nicht zuletzt auch zum Nutzen der Natur. Lassen Sie sich also einfach von uns ein unverbindliches Angebot erstellen.

Über alle Veranstaltungen, Exkursionen, Presseerklärungen usw. informiert aktuell unser Internetauftritt.

www.Nationalpark-Unteres-Odertal.de

Nationalparknetz

Wenn Sie aktuell persönlich über alles Wichtige aus dem Nationalpark informiert werden wollen, zum Beispiel über unser Exkursionsprogramm, so lassen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse wissen und Sie erhalten regelmäßig Informationen aus dem Nationalpark. Schicken Sie uns Ihre Internetadresse an unsere E-Mail-Anschrift mit dem Zusatz: Nutzer des Nationalparknetzes. Sie können sich auch jederzeit aus dem Nationalparknetz wieder austragen lassen.

nationalparkverein@unteres-odertal.info

Foto links: Dr. Ansgar Vössing, Vorstand der Nationalparkstiftung, mit Mogozmakis im Tierpark Berlin
Foto: Axel Oberländer

Spenden erwünscht

Der gemeinnützige Nationalparkverein arbeitet weitgehend ehrenamtlich und freut sich über Spenden, mit denen jeder die Vereinsarbeit im Naturschutz, in der Umweltbildung, in der ökologischen Landwirtschaft und in der Forschung unterstützen kann.

Spendenkonto:

Stadtparkasse Schwedt
IBAN: DE11 1705 2302 0030 0112 35
BIC: WELADED1UMX

Impressum

Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V.
Schloss Criewen, 16303 Schwedt
Tel.: 0049 (0) 3332 21980
Fax: 0049 (0) 3332 219826

Verstaatlicht?!

Alles mögliche, was vor Jahren aus guten Gründen in nicht-staatliche Hände gegeben wurde, weil private Träger vieles besser und billiger als staatliche erledigen, wird heute gern zur notwendigen Daseinsvorsorge erklärt und mit mehr oder weniger zarter Gewalt wieder in staatliche Hände gebracht, beispielsweise die Versorgung mit Gas, Wasser und Strom, aber auch die Abfallentsorgung, Wohnungen, Krankenhäuser, Schulen und Kindergärten werden voraussichtlich folgen. Die guten Gründe für die seinerzeitigen Privatisierungen, wie staatliche Miss- und Vernetzungswirtschaft, sind auch von der Bevölkerung, mittlerweile oft vergessen. Diese beschönigend „Rekommunalisierung“ genannten Verstaatlichungen missachten mitunter aber auch Engagement und Kreativität einer das Gemeinwohl mitgestaltenden Bürgergesellschaft. Auch

vor allem Landwirtschaft und Tourismus. Der Verein sah sich aber keineswegs als williger Gehilfe sich wandelnder staatlicher Interessen. Darüber kam es zum Bruch. Die brandenburgische Landesregierung wollte nun den Nationalpark nach eigenem Gusto und alleine machen, ohne das bürgerschaftliche Engagement des Vereins. Sie verzichtete deswegen sogar auf über 10 Millionen Euro Fördermittel aus dem Bundesetat, bevorratete sich im Rahmen der Unternehmensflurbereinigung selbst mit ausreichend Flächen und versuchte den Verein, wo immer möglich, auszugrenzen.

Das wurde besonders bei der vorläufigen Besitzeinweisung 2013 deutlich, rund 1.000 Hektar mit Fördermitteln erworbene Vereinsflächen wurden entgegen dem Wunsch des Vereins nicht in das Kerngebiet des Naturschutzgroßprojektes eingetauscht, fast 3.000

„Wildnislabor“ neben der im Gesindehaus des Gutskomplexes Criewen untergebrachten Nationalparkverwaltung neu errichtet.

Seit seiner Gründung hat der Verein seine Ziele nicht geändert. Im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes war eigentlich vorgesehen, dass der Verein das gesamte Kerngebiet, weitgehend mit dem Nationalpark identisch, übernehmen soll. Von der Verwaltung nunmehr aus dem Nationalpark großteils ausgegrenzt, seit 14 Jahren ohne Fördermittel, setzt er verständlicherweise andere Schwerpunkte, um seine Ziele zu erreichen, beispielsweise engagiert er sich für eine Verbindung zwischen Naturschutz und ökologischer Landwirtschaft. Als Verwalter von Totalreservaten sieht sich der private Verein jedenfalls schwerpunktmäßig nicht. Das ist in ganz Deutschland Aufgabe der öffentlichen Hand.



Die Nationalparkregion ist aber nicht nur für den Naturliebhaber interessant. Sie ist auch von vielen architektonischen Zeugnissen tiefen Glaubens geprägt. Die Abbildungen zeigen (von links nach rechts) die Dorfkirche in Criewen im Peter-Joseph-Lenné-Park, die Kirche von Niedersaaten (Zaton Dolna) in einer nun schon historischen Aufnahme während der Überflutung 1997, die ehemalige reformierte Kirche in Schwedt/Oder und die nur teilweise wieder aufgebaute Sankt Stephan Kirche in Gartz/Oder, daneben der Turm der Heilig-Geist Kirche.
Fotos: Blandyna Migdalska, Ansgar Vössing, Günter Blutke, Bernhard Grimm

der Naturschutz ist davon betroffen.

Gleich nach der Wende und dem Fall des Eisernen Vorhangs war das anders. Man hatte im Osten, auch ein wenig im Westen, genug von der ineffektiven Staatswirtschaft. Die Bürger wollten mitbestimmen und sich beteiligen. Der damals noch grün bewegte, junge Umweltminister Matthias Platzeck gab diesem Gestaltungswillen der Zivilgesellschaft Raum. Nicht von ungefähr beauftragte er schon wenige Monate nach seinem Dienstantritt den Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e. V., zu dem sich Naturschützer, Wissenschaftler, Bürgermeister, Landräte, Hoteliers, Unternehmer und Pfarrer zusammengeschlossen hatten, mit dem größten Naturschutzgroßprojekt von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung in Deutschland, auf dessen Grundlage später der einzige brandenburgische Nationalpark gegründet werden sollte. Das Projekt lief sehr erfolgreich. Flächen wurden gekauft und unter Naturschutzaufgaben, meist an die bisherigen Nutzer, verpachtet, ein Pflege- und Entwicklungsplan wurde erstellt.

Zum Ende des Jahrtausends kam es zwischen der staatlichen Verwaltung und dem privaten Verein zunehmend zu Spannungen. Der Verein war auf Kurs geblieben, stand zu den Zielen und Verpflichtungen des Naturschutzgroßprojektes. Die staatliche Verwaltung folgte dem sich wandelnden Zeitgeist und förderte

Hektar Vereinsflächen kamen in den Totalreservaten zu liegen. Das konnte der Verein nicht so ohne weiteres hinnehmen und musste dagegen Rechtsmittel einlegen.

Aber unabhängig davon wurde der Verein, der sich auch mit einer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, mit einem Exkursionsprogramm, und für die ökologische Landwirtschaft und Forschung engagiert, von der Verwaltung oft nicht als Kooperationspartner, sondern als Konkurrenz wahrgenommen. Das ist unklug, denn die vergleichsweise kleine Nationalparkverwaltung ist eigentlich dringend auf Unterstützung angewiesen. Es ist auch nicht sehr fair, wenn die wenigen Personalstellen im Naturschutz aus den Großschutzgebieten Brandenburgs, die keinen so aktiven Förderverein haben, abgezogen und im Unteren Odertal konzentriert werden. Manche sprechen schon in der Brandenburgischen Naturschutzszenen von einem Nationalpark-Kannibalismus zu Lasten der kleinen Naturpark- und Biosphärenreservatsverwaltungen.

Zivilgesellschaftliches, ehrenamtliches Engagement wird vom Leiter der Nationalparkverwaltung, Dirk Treichel, häufig ausgegrenzt, der beispielsweise die Wildnisschule der Internationalpark Unteres Odertal GmbH an der Teerofenbrücke für Kinder und Jugendliche bisher gar nicht wahrgenommen und noch nicht einmal betreten hat. Stattdessen wurde für viel frisches Geld ein eigenes staatliches

Die Kooperationsbereitschaft des Vereins und der in ihm engagierten Bürger bleibt bestehen, im Interesse des Ganzen und zum Nutzen der Menschen, der Pflanzen und Tiere der Region. Allerdings gehören zu einer funktionierenden Kooperation immer zwei Seiten. Da scheint es auf der Seite vom Verwaltungsleiter Treichel noch etwas Nachholbedarf zu geben, wenn er sich in der MOZ vom 4./5. Januar 2014 mit den Worten zitieren lässt: „Die Urteilsbegründung reißt dem Verein endgültig seine Nationalpark-Maske vom Gesicht, die Ausführungen der Richter decken schonungslos die eigentlichen Ziele und Absichten auf“.

In den vielen praktischen Fragen des Alltags gelingt die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Verein dagegen mittlerweile unkompliziert und effektiv. Die jeweiligen Mitarbeiter arbeiten gut zusammen. Viele Anregungen, die der Nationalparkverein jahrelang gegeben hat, finden nach und nach im staatlichen Verwaltungshandeln ihren Niederschlag. So hat Verwaltungsleiter Treichel zugesichert, im laufenden Jahr 2014 auf das bisher seit Jahrzehnten, in den letzten Jahren sogar von ihm persönlich angeordnete Abpumpen des Fiddichower Polders (10) erstmals gänzlich zu verzichten. Auch soll als frühestmöglicher landwirtschaftlicher Nutzungstermin im Nationalpark in der Regel der 30. Juni eines jeden Jahres gelten. Das begrüßen wir ausdrücklich. Es geht also durchaus vorwärts im Nationalpark.

Brandenburgische Akademie Schloß Criewen

Zur Überraschung und zum Bedauern der Internationalpark Unteres Odertal GmbH hat die Nationalparkverwaltung ihre sieben Büroräume im östlichen Anbau des Criewener Schlosses zum 30.09.2014 gekündigt. Stattdessen möchte sie im benachbarten, mit Interreg-III-Fördermitteln neu errichteten Natura 2000 Haus zusätzlichen Büroraum für die wachsende Verwaltung bauen. 2002 wurden die Büroräume im östlichen Anbau vom Landesbauamt nach den Wünschen der Nationalparkverwaltung errichtet, die sie seitdem nutzt. Die Internationalpark Unteres Odertal GmbH betreibt und bewirtschaftet das Gebäude und erhält dafür eine bescheidene Miete.

Nun soll mit zusätzlichen brandenburgischen Steuermitteln ein neues Verwaltungsgebäude errichtet werden, während das alte direkt daneben dann leer steht. Sinnvoll und vernünftig ist das alles nicht, aber Geld spielt im brandenburgischen Umweltministerium wohl keine Rolle. Grund für den Auszug scheinen vor allem persönliche Animositäten zu sein, so lässt sich der Leiter der Nationalparkverwaltung, Dirk Treichel, in der MOZ am 15./16.3.2014 mit den Worten zitieren: „Für die Nationalparkverwaltung ist es zunehmend unerträglich, mit einem Verein unter einem Dach zusammenarbeiten, der die Ziele des Nationalparks nicht unterstützt und sogar tor-

pediert.“ Die Aussage verwundert, denn im Criewener Schloß hat der Verein lediglich 2 von insgesamt 27 Räumen untergemietet, und der Vermieter ist für die Verwaltung die Internationalpark Unteres Odertal GmbH, über die sich zu beschweren selbst Treichel beim besten Willen keinen Grund findet.

Und wenn einer hinter den Naturschutz und Nationalparkzielen steht, dann der Nationalparkverein, der seit über 20 Jahren ehrenamtlich und bürgerschaftlich für nichts Anderes mit großem Einsatz und Erfolg kämpft, wenn auch nicht immer zur Freude der Verwaltung.

Unbeschadet dessen hat die Brandenburgische Akademie für 2014 wieder ein interessantes, eigenes Tagungsprogramm vorbereitet, neben den Fremdveranstaltungen, für die das schön restaurierte, alte Gutshaus der Familie von Arnim auch weiterhin allen Interessenten offen steht. Das Schloß Criewen ist ein offenes Haus für Veranstaltungen aller Art, mit dem Schwerpunkt für Fragen des Naturschutzes und des ländlichen Raumes.

In den gut 10 Jahren ihres Bestehens hat die Brandenburgische Akademie auf über 70 eigenen Tagungen fast 3.000 Teilnehmer empfangen, zu denen gut 400 Referenten gesprochen haben, eine beachtliche Bilanz, für die allen Verantwortlichen ein dickes Dankeschön gebührt.

Tagungsankündigungen

06. Mai 2014

Lebensraum Flussaue – Schwerpunkte rund um das Leben unterhalb der Oberfläche

08. Mai 2014

Schutz der „Pommerschen“ Seggenrohrsänger-Population in Polen und Deutschland

16. – 17. Oktober 2014

Wanderung westwärts – Elche und Wölfe im Kommen

info@brandenburgische-akademie.de
www.brandenburgische-akademie.de

Freiwillige gesucht

Wer gerne in freier Natur oder mit Kindern unterwegs ist, der ist uns als Freiwilliger im Rahmen eines freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ) oder des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) herzlich willkommen. Eine pädagogische Ausbildung ist nützlich, aber nicht notwendig. Keiner muss sich dauerhaft verpflichten, aber wir freuen uns, wenn Naturfreunde in der einen oder anderen Woche ihre Liebe zur Natur an die nächste Generation weitergeben. Umweltpädagogik ist auch eine Gemeinschafts- und Bürgeraufgabe!

Veranstaltungen in der Wildnisschule / Kinderferienlager 2014

Die nächsten öffentlichen Sommer-Ferienlager in der Wildnisschule finden statt vom:

13.07. – 19.07.2014

03.08. – 09.08.2014

17.08. – 23.08.2014

Vorankündigung

Herbstcamp 2014

19.10. – 25.10.2014

Die Ferienlager bieten Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren Umweltbildung und fröhliche Freizeitgestaltung in wundervoller Natur und liebevoll gepflegter Umgebung.

Anmeldung unter der

Tel.-Nr.: 03332 838840

info@wildnisschule-teerofenbruecke.de
www.wildnisschule-teerofenbruecke.de

Wildnisschule Teerofenbrücke

Wildnisschule und Nationalparklabor Teerofenbrücke erwarten und überraschen auch 2014 wieder ihre kleinen und großen Gäste. Im vergangenen Jahr zählte sie gut 3.500 Übernachtungen mit gut 1.000 Gästen, überwiegend Schüler und Studenten, an den Wochenenden aber auch Familien und Urlauber aller Art. Dann stehen die Räume auch für Feste und Familienfeiern zur Verfügung, inklusive Verpflegung und Übernachtung.

Im Mittelpunkt steht aber die Umweltpädagogik. Junge Menschen sollen erst spielerisch und behutsam, später auch durchaus anspruchsvoll und wissenschaftlich an die Natur herangeführt werden. Eine gute Gelegenheit zum ersten Kennenlernen ist immer der alljährlich stattfindende Wichtelmarkt. Im letzten Jahr kamen über 600 Besucher. **Der nächste Wichtelmarkt findet am Samstag, dem 15. November 2014 ab 11 Uhr statt.**



Kinder im Gelände der Wildnisschule Teerofenbrücke

Foto: Wildnisschule

DIE EXKURSIONEN 2014

Information und Anmeldung telefonisch 03332/219822 oder per eMail:
 Nationalparkstiftung@unteres-odertal.info. Die Teilnahme geschieht
 auf eigene Gefahr. Die Nationalparkstiftung übernimmt keine Haftung
 in Schadenfällen.



So. 27. April, 10.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke
Die Flussaue nach der Winterüberschwemmung (BB + FG)
 mit Prof. Dr. W. Dohle, FU Berlin

Sa. 3. Mai, 7.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke
Vogelstimmenexkursion (BB + FG)
 mit U. Kraatz, J. Sadlik und H.-J. Haferland,
 Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Uckermark

Sa. 10. Mai, 7.00 Uhr, Lunow, Kanalbrücke
Vogelstimmen im Lunow-Stolper Polder (BB + FG)
 mit M. Müller, NABU Kreisverband Oberbarnim

So. 11. Mai, 7.00 Uhr, Stolzenhagen, Kanalbrücke
Vogelstimmen in den Krähen- und Jungfernbergen (BB + FG)
 mit M. Müller, NABU Kreisverband Oberbarnim

Sa. 24. Mai, 7.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke
Ornithologische Beobachtungen (BB+FG)
 mit Dr. M. Kaiser, Tierpark Berlin

Fr. 13. Juni, 17.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke
Botanisch-zoologischer Spaziergang (Lupe + FG + GS)
 mit Dr. P. Giere, Dr. J. Dunlop, Dr. C. Neumann
 und Dr. B. Mohr, Museum für Naturkunde Berlin

Sa. 14. Juni, 10.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke
Im Wasser, zu Lande und in der Luft - Die Tierwelt feuchter Biotope (Lupe + FG + GS)
 mit Dr. P. Giere, Dr. J. Dunlop, Dr. C. Neumann
 und Dr. B. Mohr, Museum für Naturkunde Berlin

Fr. 4. Juli, 21.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke
Beobachtung eines Insekten-Leuchtturms (BB + TL)
 mit Dr. C. Deckert, Dr. J. Deckert, Dr. A. Hoffmann
 und Dr. W. Mey, Museum für Naturkunde Berlin

Sa. 5. Juli, 9.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke
Wirbeltiere, Insekten und Pflanzen (mit Fahrrädern, BB)
 mit Dr. C. Deckert, Dr. J. Deckert, Dr. A. Hoffmann
 und Dr. W. Mey, Museum für Naturkunde Berlin

Sa. 05. Juli, 10.00 Uhr, Parkplatz Schleuse Schwedter Querfahrt
Vogelschutz und Landwirtschaft (BB + FG)
 mit Dr. J. Bellebaum, NABU Brandenburg

Sa. 19. Juli, 9.30 Uhr, Parkgarten Criewen
Streuobstwiesen - alte Obstsorten neu gepflanzt (BB)
 mit Prof. Dr. sc. G. Schalitz, ZALF Müncheberg

Sa. 9. August, 10.00 Uhr, Stolzenhagen, Kanalbrücke
Auerochsen & Pferde - Wilde Weiden im Unteren Odertal
 mit T. Berg, Nationalparkverein

Sa. 23. August, 11.00 Uhr, Schäferberge
 Nördl. Ausgang Gartz an der B2, Parkplatz hinter den Kleingärten
Bienen und Wespen - geheimnisvolle Vielfalt (BB + Lupe)
 mit Dr. C. Saure, Büro für tierökologische Studien Berlin
 Findet bei Regenwetter nicht statt!

(BB) Bestimmungsbuch, (FG) Fernglas, (TL) Taschenlampe, (GS) Gummistiefel sinnvoll

**NATIONALPARK
 UNTERES ODERTAL**
 Nationalparkstiftung
 www.Unteres-Odertal.info



Seit 1998 bietet die Nationalparkstiftung Unteres Odertal jährlich rund 13 Exkursionen durch den Nationalpark an, geführt von Fachleuten aus unseren wissenschaftlichen Partnerorganisationen aber in allgemein verständlicher Form und Sprache. Die Führungen sind kostenlos, Spenden werden erbeten. Eine Anmeldung ist erwünscht unter:

nationalparkstiftung@unteres-odertal.info oder Telefon: 03332/21 98 0.

Fördermittelrückzahlung

Das Land Brandenburg hatte im Jahre 2008 knapp 1 Mio. Euro Fördermittel vom Nationalparkverein zurückgefordert. Die Austauschflächen, die der Nationalparkverein – übrigens mit ausdrücklicher Zustimmung des brandenburgischen Umweltministeriums – davon gekauft hatte, waren bei der vom Land Brandenburg angeordneten Unternehmensflurbereinigung außerhalb des Verfahrensgebietes zu liegen gekommen. Das Versprechen, diese durch willkürliche Grenzziehung des Verfahrensgebietes außerhalb liegenden Austauschflächen zum Verfahren hinzuzuziehen, hielt das brandenburgische Landwirtschaftsministerium nicht ein. Bei der vorläufigen Besitzeinweisung wurden diese Flächen auch nicht in das Kerngebiet des Naturschutzgroßprojektes eingetauscht. Auch deswegen hat der Nationalparkverein gegen die vorläufige Besitzeinweisung Klage vor dem Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg eingereicht. Gegen den Fördermittelrückforderungsbescheid klagte der Nationalparkverein vor dem Verwaltungsgericht Potsdam, erhielt dort aber nur teilweise Recht. Für die in Naturschutzgebieten gelegenen Flächen musste der Nationalparkverein, anders als vom brandenburgischen Umweltministerium gefordert, die Fördermittel nicht zurückzahlen.

Mit diesem Teilerfolg wollte sich der Nationalparkverein aber nicht zufrieden geben. Ein Antrag des Nationalparkvereins auf Zulassung der Berufung gegen das Urteil des Verwaltungsgerichtes Potsdam vom 25.09.2012 wurde aber vom OVG abgelehnt. Der Nationalparkverein hält diesen unanfechtbaren Beschluss zwar für ungerecht,

hat aber die zurückgeforderten Fördermittel sofort zurückgezahlt. Er verweist darauf, dass der Erwerb der Austauschflächen durch den Fördermittelgeber, also das brandenburgische Umweltministerium, seinerzeit ausdrücklich genehmigt worden ist, dass seine jährlichen Verwendungsnachweise vom Zuwendungsgeber, also dem Umweltministerium, gründlich geprüft und ausdrücklich schriftlich als richtig bestätigt worden sind, dass von vornherein ein Flurneuerordnungsverfahren geplant war, das nur im Rahmen eines Flurneuerordnungsverfahrens der umfangreiche Landtausch bewerkstelligt werden konnte und dass eigene Versuche des Vereins, auf eigene Faust Land zu tauschen, von den zuständigen Behörden erschwert, oder sogar verhindert worden sind. Den Verein trafe also keine Schuld, dass die Flächen bis heute nicht eingetauscht worden seien. Mit der Anordnung der Unternehmensflurneuerung habe das Land Brandenburg selbst die Verantwortung für den Landtausch übernommen, den der Verein immer gefordert und nach Kräften unterstützt habe.

Die finanziellen Rückforderungen sind politisch unklug und bedeuten eine Verschwendung von brandenburgischen Haushaltsmitteln. Die zurückgeforderten Gelder fließen nämlich nicht an die Landes-, sondern an die Bundeskasse. Knapp 700.000 € gehen damit dem Land Brandenburg, insbesondere dem brandenburgischen Naturschutz, verloren. Die im Naturschutz engagierten Brandenburger, auch die brandenburgischen Steuerzahler, werden dafür wenig Verständnis haben.

Flurneuerung

Mit der im Sommer 2013 erfolgten vorläufigen Besitzeinweisung gemäß Flurneuerordnungsplan sind zunächst zusammenhängende Schläge entstanden. Das erleichtert die Bewirtschaftung, angefangen von der Verpachtung über die Beantragung von Fördermitteln, bis hin zur Nutzung unter naturschutzfachlichen Auflagen. Dennoch hat die nach langwierigen Vorbereitungen schließlich sehr überhastet durchgeführte Flurneuerung zu allerlei Unsicherheiten und Verwerfungen geführt. Bauern, die früher fruchtbaren Acker hatten, sehen sich jetzt im Besitz



Höckerschwäne (*Cygnus olor*), Graugans (*Anser anser*) und Kiebitz (*Vanellus vanellus*) im Fluge

von feuchtem Grünland. Alle alten Verträge müssen gelöst und neue abgeschlossen werden, parallel dazu die alten Zahlungsansprüche eingesammelt und neue ausgegeben werden. Der Verein als großer Grundstückseigentümer im Unteren Odertal hat das alles sehr professionell bewerkstelligt. Die Landwirte wissen nun genau, welche Flächen sie vom Verein gepachtet und welche Auflagen sie zu beachten haben.

Allerdings hat es bisher auch noch keinen Flächenverlust für die Landwirtschaft gegeben, auch die Zone I-b-Flächen, also geplante Totalreservate, können noch bis zur endgültigen Festsetzung des Flurneuerordnungsplans bewirtschaftet und damit subventioniert werden. Erst dann gehen noch einmal mindestens 2.000 Hektar aus der Bewirtschaftung und damit aus der Agrarförderung, wenn die Landesre-

gierung nicht noch einen anderen Weg findet, einen anspruchsvollen Naturschutz mit einer angemessenen Förderung zu verbinden.

Gegen die vorläufige Besitzeinweisung hat es auch eine Fülle von Widersprüchen und mehrere Klagen auf eine Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung gegeben. Auch der Verein hat, nachdem sein Widerspruch vom Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuerung abgelehnt worden ist, Klage beim zuständigen Gericht eingereicht. Sie richtet sich nicht gegen die Flurneuerung an sich, sondern dagegen, dass die Flächen eines



Fotos: Thomas Berg

privaten Vereins überwiegend und schwerpunktmäßig in die Zone I, also in bereits ausgewiesene und geplante Totalreservate verschoben werden, wo der Eigentümer keinerlei Einnahmen, aber ständige Ausgaben zu tragen hat und das, obwohl das Land Brandenburg im Verfahrensgebiet mittlerweile genug Flächen besitzt, um die gesamte, von ihr selbst ausgewiesene Zone I zu übernehmen. Zum anderen wendet sich der Verein dagegen, dass nicht alle mit Fördermitteln erworbenen Flächen, wie geplant und vom Verein gewünscht, in das Kerngebiet des Naturschutzgroßprojektes getauscht worden sind, selbst solche nicht, die im Verfahrensgebiet gelegen sind. Und das, obwohl noch viele Flächen im Kerngebiet im Eigentum privater Dritter stehen. Vor allem diese beiden Fragen sowie Fragen der Wertigkeit der Tauschflächen werden also noch zu diskutieren sein.

Öko Agrar GmbH Unteres Odertal

Um ihre satzungsgemäßen Aufgaben neben dem Naturschutz, nämlich die Förderung der ökologischen Landwirtschaft, besser erfüllen zu können, hat die Nationalparkstiftung Unteres Odertal als alleiniger Gesellschafter die Öko Agrar GmbH Unteres Odertal gegründet. Die neue Gesellschaft hat zunächst einmal den landwirtschaftlichen Betrieb des Vereins der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e. V. erworben und ist damit ein anerkannter Ökobetrieb. Als solcher ist sie mit der Mutterkuhhaltung, insbesondere mit der Auerochsenabbildzüchtung, beschäftigt.

die Leistungsfähigkeit des Betriebes weiter stärken. Wie schon zuvor die landwirtschaftlichen Betriebe von Verein und Stiftung soll auch die Öko Agrar GmbH Unteres Odertal die Vereinbarkeit von ökologischer Landwirtschaft und Naturschutz demonstrieren.

Ursprünglich wollte der Nationalparkverein nur ein wenig Landwirtschaft betreiben, um die Mutterkuhhaltung mit extensiven Rinderrassen im Unteren Odertal zu popularisieren. Eine große Ex-LPG im Süden des Nationalparks hat aber durch mehrere Klagen den Verein genötigt, seinen zunächst sehr kleinen Nebenerwerb immer weiter zu professionalisieren und auszuweiten. Die neue



Auerochsen und Exmoor-Ponys



Fotos: Thomas Berg

Im Laufe des Jahres 2014 sollen auch die landwirtschaftlichen Aktivitäten der Nationalparkstiftung selbst, nämlich die Mutterkuhhaltung mit Wasserbüffeln, in die Öko Agrar GmbH integriert werden, so dass schlussendlich die ökologische Landwirtschaft von Verein und Stiftung in der neuen GmbH gebündelt ist. Das wird sicherlich

Öko Agrar GmbH ist nun ein anerkannter Landwirtschaftsbetrieb mit einem gelernten Landwirt als Geschäftsführer und einer klaren Gewinnerzielungsabsicht, denn es soll gezeigt werden, dass man mit extensiver Mutterkuhhaltung im Nationalpark auch durchaus Geld verdienen kann. [mehr unter: www.odertal-agrar.de](http://www.odertal-agrar.de)

Fleisch- und Wurstwaren aus ökologischer und lokaler Herstellung!

Keiner soll sagen, vom Nationalpark könne man nicht leben. Die ersten Heckrinder und Wasserbüffel sind bereits geschlachtet, verwurstet und vermarktet. Die Nachfrage war wieder größer als das Angebot. Ortsansässige Fleischereibetriebe haben die Tiere sach- und fachgerecht zerteilt, vakuumverpackt und etikettiert. Die Vermarktung übernimmt dann die Öko Agrar GmbH Unteres Odertal. Alles was das Tier so bietet, ist zu haben, vom feinsten Filet über Steak, Rouladen und Braten bis hin zu Leber, Herz und Nieren. Und natürlich gibt es beste Salami, angereichert durch das Fett von Schweinen aus ökologischer Haltung. Der Verkauf erfolgt an Einzelpersonen, aber gerne auch an Großabnehmer, beispielsweise an die lokale Gastronomie. Jeder Gastwirt, der etwas auf sich hält, sollte Fisch und Fleisch aus lokaler Produktion auf der Speisekarte haben. Das stärkt die Identität und die Attraktivität der Region sowie der heimischen Küche. **Wir suchen auch noch regionale Händler, die das Fleisch und die Wurst in ihr Sortiment nehmen.**

Und noch eins. Jeder kann das Fleisch guten Gewissens genießen. Da ist nichts weiter drin als Gras und Wasser. Auf Tierarzneimittel wird weitgehend verzichtet. Die Auerochsen werden auf der Weide geboren und auf der Weide geschossen, schmerz- und stressfrei, ohne Abgabe von Angsthormonen, die das Wohlbefinden der Tiere ebenso beeinträchtigen wie den guten Geschmack. Natürlicher und verantwortungsvoller geht es nicht mehr.

Verständlicherweise ist das Fleisch teurer als das Billigfleisch vom Discounter. Isst man aber nur halb so viel Fleisch wie üblich – was sehr gesund und vernünftig wäre – erhöhen sich selbst beim doppelten Preis die Fleischkosten für die Haushaltskasse nicht, und es schmeckt besser, schont die Umwelt und erlaubt vorzüglichen Genuss, ohne ein schlechtes Gewissen.

Bestellungen erfolgen am besten über das Internet:

bestellung@odertal-agrar.de

Tel.-Nr.: 03332-21980, Fax-Nr.: 03332-219826

www.odertal-agrar.de oder www.nationalparkfleisch.de